



II-2904 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH  
 DER BUNDESMINISTER FÜR  
 ÖFFENTLICHE WIRTSCHAFT UND VERKEHR  
 DIPL.-ING. DR. RUDOLF STREICHER

Pr.Zl. 5906/7-4-91

A-1030 Wien, Radetzkystraße 2  
 Tel. (0222) 711 62-9100  
 Teletex (232) 3221155  
 Telex 61 3221155  
 Telefax (0222) 713 78 76  
 DVR: 009.02 04

1142 IAB

1991 -07- 15

zu 1175 IJ

ANFRAGEBEANTWORTUNG

betreffend die schriftliche Anfrage der Abg.  
 Molterer und Kollegen vom 29. Mai 1991,  
 Zl. 1175/J-NR/1991 "umweltfreundliches Be-  
 schaffungswesen der Österreichischen Bundespost"

Ihre Fragen darf ich wie folgt beantworten:

Zu Frage 1:

"Wieviele Postsäcke aus Polypropylen stehen zur Zeit bei der Österreichischen Bundespost in Verwendung?"

Postsäcke aus Polypropylen werden bei der Österreichischen Postverwaltung nicht verwendet. Zur Zeit sind etwa 1,5 Millionen Briefpostsäcke, die aus Niederdruck-Polyäthylen-Gewebe gefertigt sind, im Einsatz. Eine exakte Mengenangabe ist im Hinblick auf den ständigen Einsatz bei mehr als 2300 Dienststellen und den Austausch der Säcke mit ausländischen Postverwaltungen nicht möglich.

Zu den Fragen 2, 3, 4 und 5:

"Werden auch Postsäcke aus Leinen verwendet?

Wenn ja, wieviele?

Wenn nein, warum nicht?

Könnten Sie sich vorstellen, in Zukunft Postsäcke aus Leinen in größerem Umfang zu verwenden?"

Derzeit werden für den Geldtransport etwa 250.000 Leinensäcke eingesetzt.

- 2 -

Eine Erweiterung des Einsatzumfanges der Leinensäcke würde - gerechnet auf die unterschiedliche Länge der Einsatzdauer und die verschieden hohen Einstandspreise - eine 100 %ige Steigerung der Kosten gegenüber dem Kunststoffsack bewirken. Damit würden sich die Beschaffungskosten jährlich um etwa 8 Mio S erhöhen. Darüberhinaus bedeutet das etwa dreimal so hohe Gewicht der Leinensäcke eine zusätzliche Belastung für die Bediensteten.

Zu den Fragen 6, 7, 8 und 9:

"Wie werden alte Polypropylensäcke entsorgt?

Gibt es Untersuchungen über die Schadstofffreisetzung bei der Verbrennung von Polypropylensäcken?

Wenn ja, welche Schadstoffe fallen hier an?

Wenn nein, werden Sie solche durchführen und als Entscheidungsgrundlage für Ihr Beschaffungswesen miteinbeziehen?"

Wie bereits erwähnt, stehen keine Polypropylensäcke in Verwendung. Beschädigte Niederdruck-Polyäthylen-Säcke werden durch die Geschützte Werkstätte St. Pölten instandgesetzt, wodurch sich eine durchschnittliche Einsatzdauer pro Sack von etwa 5-6 Jahren ergibt. Unreparierbare Säcke werden bei der "Beutelsammelstelle" des Postamtes 1150 Wien als deponiefähig in von der MA 48 bereitgestellten Containern gesammelt und anschließend zur Mülldeponie am Rautenweg bzw. auch zur Verbrennung gebracht.

Die spezifischen Eigenschaften von Niederdruck-Polyäthylen sind bekannt, eine spezielle Untersuchung erscheint daher nicht erforderlich. Niederdruckpolyäthylengewebe ist wohl nicht verrottbar, doch können keine Weichmacher oder sonstige Substanzen in das Grundwasser entweichen. Der Zerfall des Makromoleküls in kleine Molekülketten bewirkt die Pulverisierung des Materials. Bei einer kontrollierten Verbrennung, wie sie

- 3 -

in den Müllverbrennungsanlagen gewährleistet ist, entstehen Kohlendioxyd (CO<sub>2</sub>) und Wasser. Versuche, diese Säcke einem echten Recycling zuzuführen, schlugen bisher fehl, da aufgrund der starken Verschmutzung während des Gebrauches der Säcke das anfallende Regranulat durch seine Sprödigkeit unverwertbar ist.

Wien, am 12. Juli 1991

Der Bundesminister

